

75 JAHRE ALLGEMEINE ERKLÄRUNG DER MENSCHENRECHTE

Eine Ausstellung

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



75 JAHRE ALLGEMEINE ERKLÄRUNG DER
MENSCHENRECHTE

75 JAHRE ALLGEMEINE ERKLÄRUNG DER MENSCHENRECHTE

Hängeplan

Menschenrechte



Einleitung



AEMR



Art. 20



Art. 26



Art. 14



Art. 24



Art. 23



Art. 19



Art. 7



Art. 3



Art. 13



Art. 5



Art. 2

Ereignisse und Persönlichkeiten (chronologische Anordnung)



Eleanor Roosevelt



1948



Rosa Parks



1961



Nelson Mandela



Martin Luther King



1968



1985



1989



1990



Eren Keskin



2007



2010



Fatou Bensouda



2014



2016



2019



2020



2022

Alle Menschen

Die Geschichte der Menschenrechte ist auch eine Geschichte wiederkehrenden Zorns. Würden Menschen andere Menschen nicht seit Urzeiten misshandeln und unterdrücken, gäbe es kein Problem. Die Bedeutung universeller Rechte wird vor allem dort deutlich, wo Ungerechtigkeiten besonders groß sind. Die Schwarze Rosa Parks, die sich 1955 in den USA weigerte, ihren Sitzplatz im Bus für einen Weißen zu räumen, die chinesischen Protestierenden, die 1989 auf dem Platz des Himmlischen Friedens Demokratie und Meinungsfreiheit forderten, aber auch Sahin Alpay und Mehmet Altan, zwei türkische Journalisten, die sich 2018 erfolgreich vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte gegen ihre Inhaftierung wehrten – sie alle beriefen sich zu unterschiedlichen Zeiten und an unterschiedlichen Orten auf die gleichen Grundsätze.

Diese Grundsätze wurden in einem Text festgehalten, der seine Kraft bis heute entfaltet. Die Staaten der Vereinten Nationen verabschiedeten am 10. Dezember 1948 die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ – 30 Artikel, die das Bild einer Welt skizzieren, in der alle frei und friedlich miteinander leben können. Die Erklärung war revolutionär, weil sie erstmals allen Menschen auf der Erde die gleichen Rechte garantierte.

Die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ bleibt revolutionär, weil auf sie verbindliche Menschenrechtspakte folgten, auf die sich Menschen in sehr vielen Ländern berufen können. Immer wieder konnten die Menschenrechte so staatlicher Willkür Einhalt gebieten. Und schon damals wurden elementare Rechte fest verankert, wie zum Beispiel das Recht auf Privatsphäre, das heute im Zeitalter der Digitalisierung wieder hochaktuell ist.

Es ist nicht so, als wäre nach 1948 schlagartig alles besser geworden. Die Geschichte der Menschenrechte ist auch die Geschichte ihrer Missachtung. Fortschritt kommt in Wellen, er ist nicht linear. Staaten haben die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ zwar gemeinsam erarbeitet, doch es scheint, als seien sie gegenwärtig nicht sonderlich an ihrer Weiterentwicklung interessiert. Im Gegenteil: Viele Regierungen sehen sich nicht mehr an ihre Verpflichtungen gebunden.

Deshalb bleibt das Engagement Einzelner essenziell – sei es im persönlichen Umfeld oder im öffentlichen Raum. Denn nur, wenn wir zu jeder Zeit und an jedem Ort auf die universellen Prinzipien pochen und denen den Rücken stärken, die sich tagtäglich für die Rechte anderer einsetzen, können wir die Vision der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ bewahren.

Diese Ausstellung blickt auf einzelne Menschenrechte sowie Ereignisse und Persönlichkeiten, die exemplarisch für die Entwicklungen seit der Verabschiedung der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ stehen. Unsere Motivauswahl kann der Komplexität dieses Themas nicht annähernd gerecht werden – sie setzt vielmehr Schlaglichter, die uns an Meilensteine und an Rückschritte erinnern, aber auch daran, von welchen Rechten viele von uns tagtäglich Gebrauch machen.

Unterstützt von Teilnehmer*innen der



Projektleitung: Betty Fink
Grafik: Ana Maria Sales Prado





Eleanor Roosevelt

Einige Mitglieder des **UN-Menschenrechtsausschusses** überhäuf-ten ihre Vorsitzende mit Lob. Doch die Amerikanerin Eleanor Roosevelt wiegelte ab. „Die wahre Aufgabe liegt noch vor uns. Wir müssen jetzt auch wirklich in unseren Ländern daran arbeiten, dass es Freiheit und Gerechtigkeit für jeden Menschen gibt.“

1948

Alle wussten, dass dieser Tag wichtig für die Menschheit war. Am 10. Dezember 1948 gab es stehende Ovationen in der Generalversammlung der Vereinten Nationen in Paris. 48 Länder stimmten mit „Ja“, acht enthielten sich. Damit war die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ angenommen.





Rosa Parks

Am **1. Dezember 1955** fuhr die afroamerikanische Näherin und Aktivistin Rosa Parks in Montgomery, Alabama, mit dem Bus von der Arbeit nach Hause. Weil sie sich weigerte, ihren Platz für einen weißen Fahrgast zu räumen, wurde sie festgenommen. Wegen ihres Mutes wurde sie zur Ikone der Schwarzen Bürgerrechtsbewegung. Ein Gericht urteilte im folgenden Jahr, dass die Diskriminierung in den Bussen gegen die Gleichberechtigung verstoße.

1961

Der britische Anwalt **Peter Benenson** veröffentlichte am 28. Mai den Artikel „Die vergessenen Gefangenen“. Darin rief er dazu auf, sich für die Freilassung zweier oppositioneller Studenten aus Portugal einzusetzen, die vom Militärregime inhaftiert worden waren. Benensons „Appell für Amnestie“ wurde von vielen weiteren Zeitungen abgedruckt und sprach so viele Menschen an, dass eine Bewegung daraus wurde: Amnesty International.

Nelson Mandela

Wegen seines Widerstandes gegen die Apartheid war Nelson Mandela 27 Jahre lang auf Robben Island inhaftiert. Nach seiner Freilassung setzte er sich für die Versöhnung in **Südafrika** ein und erhielt dafür 1993 den Friedensnobelpreis. 1994 wurde er zum ersten Schwarzen Präsidenten des Landes gewählt.





Martin Luther King

Auf dem Papier hatten Schwarze in den USA 1965 das Wahlrecht. Doch Schikanen der Behörden sorgten dafür, dass sich in **Dallas County, Alabama**, nur ein Bruchteil der Schwarzen Bevölkerung in das Wählerverzeichnis eintragen lassen konnte. Martin Luther King, bekanntester Sprecher der Bürgerrechtsbewegung gegen die „Rasentrennung“, und Zehntausende andere Menschen protestierten mit Märschen von Selma nach Montgomery gegen diese Ungerechtigkeit.



1968

Bleibt friedlich und benutzt keine Waffen: Alexander Dubček, Generalsekretär der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, forderte die Bevölkerung auf, zivilen Widerstand zu leisten. Am 21. August waren Truppen des Warschauer Paktes in die **Tschechoslowakei** einmarschiert, um die Reformregierung zu stürzen. Tausende Menschen strömten in die Innenstädte, diskutierten mit Soldaten über Propagandalügen, verteilten Karikaturen und Plakate. Im ganzen Land wurden Straßenschilder vertauscht oder abmontiert, um die Invasoren zu verwirren.



1985

Frauen aller Länder vereinigt euch: Am 8. März demonstrierten Frauen in **Santiago de Chile** gegen die Diktatur von Augusto Pinochet. Sie ließen sich auch durch den Einsatz von Wasserwerfern nicht von ihrem Protest abhalten. Fünf Jahre später kehrte das Land zur Demokratie zurück.

1989

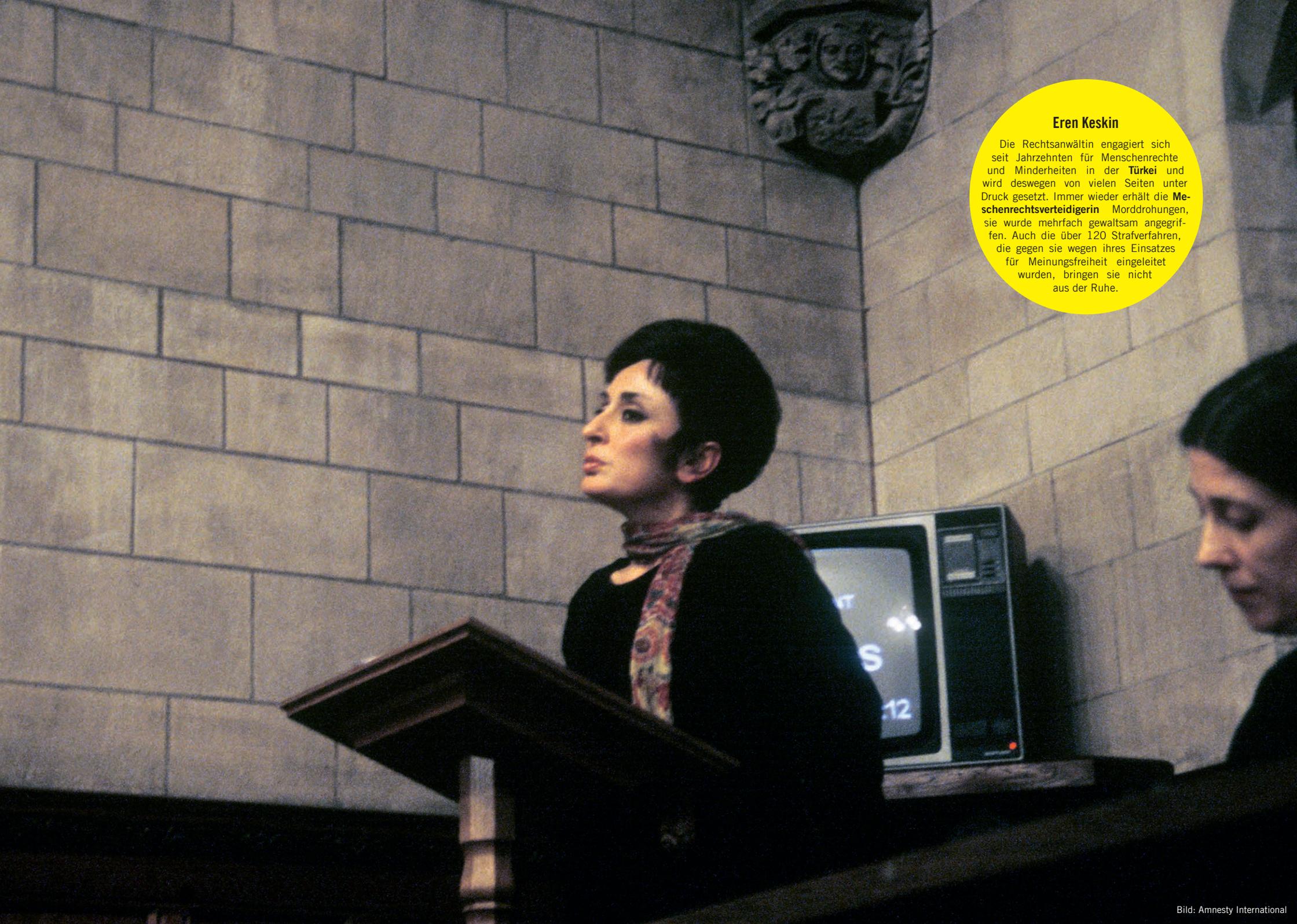
Monatelang waren Studierende in Peking für demokratische Reformen auf die Straßen gegangen, am 4. Juni schlug die chinesische Staatsführung zurück: Panzer rollten durch die Straßen, Schüsse fielen. Hunderte, wenn nicht Tausende friedliche Protestierende wurden getötet. Noch heute kann nicht offen über das Tiananmen-Massaker gesprochen werden – wer an die Toten erinnert, riskiert die Festnahme. Das gilt inzwischen auch in Hongkong, wo 2021 das repressive „Sicherheitsgesetz“ verabschiedet wurde.



1990

Am 31. März gründete sich in der Golgatha-Kirche in **Berlin-Mitte** die ostdeutsche Sektion von Amnesty International. Sie forderte die Umsetzung der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ auf dem Gebiet der DDR.

amnesty international



Eren Keskin

Die Rechtsanwältin engagiert sich seit Jahrzehnten für Menschenrechte und Minderheiten in der **Türkei** und wird deswegen von vielen Seiten unter Druck gesetzt. Immer wieder erhält die **Menschenrechtsverteidigerin** Morddrohungen, sie wurde mehrfach gewaltsam angegriffen. Auch die über 120 Strafverfahren, die gegen sie wegen ihres Einsatzes für Meinungsfreiheit eingeleitet wurden, bringen sie nicht aus der Ruhe.



2007

Im Sommer begannen buddhistische Nonnen und Mönche in **Myanmar** gegen die Militärregierung zu demonstrieren. Zehntausende Menschen schlossen sich ihnen an. Die Proteste wurden gewaltsam niedergeschlagen. Bis heute ist das Militär für schwere Menschenrechtsverletzungen verantwortlich. 2022 hielten sich fast eine Million hauptsächlich muslimische Rohingya in Flüchtlingslagern in Bangladesch auf, die in Myanmar diskriminiert, bedroht und vertrieben worden waren.



2010

Es begann in Tunesien im Dezember, dann sprang der Funke schnell auf **Ägypten** und weitere Länder über: Der sogenannte **Arabische Frühling** brachte Millionen Menschen auf die Straße, die soziale und politische Rechte forderten und gegen Korruption und Polizeigewalt protestierten. Doch die Hoffnungen erfüllten sich nicht. In Syrien, Libyen und im Jemen brachen Bürgerkriege aus, in Ägypten putschte das Militär, in Marokko und Jordanien behaupteten die Regierungen ihre Macht. Und auch Tunesien wird zunehmend autokratisch regiert.

أرحل
إبن أهدرت
كرامة
المصريين

والتي
باله
والتي
والتي
والتي

مخاطب
والتي
والتي

Walter Leliana

WOODCO

مفهوم
احكام
الشرعية



Fatou Bensouda

Die erste weibliche **Chefanklägerin** des **Internationalen Strafgerichtshofs** in Den Haag setzte sich von 2012 bis 2021 dafür ein, dass Menschen zur Rechenschaft gezogen wurden, die für völkerrechtliche Verbrechen verantwortlich waren. Sie übte das Amt trotz hohen politischen Drucks und Widerstands aus. Beispielsweise leitete sie Ermittlungen in Bangladesch, Myanmar, Afghanistan und in den besetzten palästinensischen Gebieten.

2014

Sein Machthunger war grenzenlos: 1987 putschte sich Blaise Compaoré in **Burkina Faso** an die Macht, nachdem Staatschef Thomas Sankara ermordet worden war. Compaoré stand 27 Jahre lang an der Spitze eines autokratischen und korrupten Regimes. Doch als er 2014 versuchte, die Verfassung zu ändern, um weiter zu regieren, ging die Bevölkerung auf die Straße. Compaoré wurde gestürzt und floh in die Elfenbeinküste. 2022 wurde er in Abwesenheit wegen des Mordes an Sankara zu lebenslanger Haft verurteilt.





2016

Black Lives Matter: Gemeinsam mit anderen demonstrierte die Krankenschwester Ieshia Evans am 9. Juli gegen Rassismus und Polizeigewalt im US-Bundesstaat Louisiana. Kurz zuvor war der Schwarze Amerikaner Alton Sterling aus nächster Nähe von zwei weißen Polizisten erschossen worden.



2019

Die **Klimakrise** bedroht zahlreiche Menschenrechte. Ihre Auswirkungen sind bereits heute deutlich spürbar – vor allem dort, wo die Menschen am wenigsten dazu beitragen. 2019 begannen die globalen **Klimastreiks**, an denen Millionen junger Aktivist*innen (hier in Kapstadt) teilnahmen. Ihr Engagement hält seither die Mächtigen auf Trab. Weltweit erfüllen Regierungen ihre Verpflichtungen aus internationalen Abkommen nicht. In vielen Ländern werden Klimaaktivist*innen zudem massiv angefeindet und kriminalisiert.



2020

Die **Corona-Pandemie** brachte tiefgreifende Veränderungen mit sich und verschärfte zugleich weltweit bereits bestehende Krisen. Überall litten Menschen an den gesundheitlichen Folgen und auf ganz unterschiedliche Weise an den Einschränkungen ihrer Bewegungsfreiheit. Besonders betroffen waren marginalisierte gesellschaftliche Gruppen. Während der Lockdowns konnten beispielsweise schutzbedürftige Menschen häuslicher Gewalt noch schwerer entkommen. Diese Frau hat es in **Mexiko** in ein Frauenhaus geschafft.

2022

Trotz des Krieges ein Stück Alltag leben. Momente wie dieser in **Kiew** lassen die brutale Realität für einen Augenblick vergessen. Weltweit sind Millionen Menschen gewaltsamen Konflikten und Kriegen ausgesetzt, nicht alle können auf die Solidarität und Unterstützung der internationalen Gemeinschaft hoffen. Dabei gilt überall: **Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.**



75 JAHRE ALLGEMEINE ERKLÄRUNG DER MENSCHENRECHTE

Hier beginnt der obere Teil der Hängung!

Art. 20

Jin, Jiyan, Azadi – Frau, Leben, Freiheit:

Nach dem gewaltsamen Tod von Jina Mahsa Amini am 16. September 2022 gingen im Iran zahlreiche Menschen auf die Straße und nahmen ihr **Recht auf friedlichen Protest** wahr. Iraner*innen aus allen Landesteilen, Ethnien und Schichten schlossen sich an. Es wurden die größten Proteste seit 1979, angeführt von mutigen Frauen. Die iranische Führung reagierte, wie sie es immer getan hat – mit Gewalt. Zehntausende wurden inhaftiert, Tausende verletzt, Hunderte getötet.





Art. 26

Alle Menschen haben ein **Recht auf Bildung**. Aber obwohl es in der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ festgelegt wurde, ist dieses Recht noch lange nicht überall Realität. Diese Kinder in Tibet haben das Glück, zur Schule gehen zu können. Die Chancen auf Schulbesuch und Ausbildung hängen in vielen Ländern noch immer stark von der Herkunft und dem Einkommen der Eltern ab.



Art. 14

Jeder Mensch hat das **Recht**, in anderen Ländern vor Verfolgung **Asyl zu suchen** und zu genießen. Was 1948 festgelegt wurde, ist bis heute keine Selbstverständlichkeit. Wie hier an der kroatisch-serbischen Grenze sind Schutzsuchende an allen EU-Außengrenzen systematischer Gewalt und völkerrechtswidrigen Zurückweisungen ausgesetzt. Viele bezahlen den Versuch, in Europa Schutz zu finden, mit ihrem Leben.

Art. 24

Einfach mal ausruhen in Rotterdam: Obwohl die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ klarstellt, dass alle Anspruch darauf haben, können Menschen in ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen von Freizeit, **Erholung** und Urlaub nur träumen.





Art. 23

Ein Mann im indischen Mumbai färbt Stoffe und nimmt so sein **Recht auf Arbeit** wahr. Die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ verlangt nicht nur gleichen Lohn für gleiche Arbeit, sondern auch gerechte Arbeitsbedingungen. Neben Staaten stehen auch Unternehmen in der Verantwortung, Menschenrechte entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu respektieren.



Art. 19

Das **Recht auf Meinungs- und Informationsfreiheit** macht es möglich: eine Bibliothek in Stuttgart mit Tausenden Büchern voller unterschiedlicher Gedanken, Meinungen und Thesen. Für alle zugänglich und unzensuriert.

Art. 7

Seit dem 1. Oktober 2017 gibt es in Deutschland die Ehe für alle – unabhängig von Geschlecht und sexueller Orientierung. Die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ garantiert, dass **alle Menschen vor dem Gesetz gleich** sind und Anspruch auf Schutz vor Diskriminierung haben. Weltweit werden die Rechte von LGBTI+ jedoch teils massiv verletzt, und auch in Deutschland ist es noch ein weiter Weg zu wirklicher Gleichstellung.



Art. 3

Kein **Recht auf Leben**: Ende 2022 saßen weltweit mehr als 28.000 Menschen in Todeszellen wie dieser im US-Bundesstaat Oklahoma und warteten darauf, im Namen des Rechts getötet zu werden. Seit mehr als 45 Jahren kämpft Amnesty International gegen die Todesstrafe. Die Zahl der Länder, die sie anwenden, geht zwar zurück. Doch mehr als 80 Staaten halten immer noch an ihr fest und richten teilweise auch Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und Minderjährige hin.



Art. 13

Niemand hatte damit gerechnet, und dann ging plötzlich alles ganz schnell: Die Mauer war weg. Am 9. November 1989 konnten sich die Menschen in Berlin wieder frei durch ihre Stadt bewegen und ihr **Recht auf Freizügigkeit** wahrnehmen. Ein Jahr später war die DDR Geschichte. Amnesty International hatte sich bis zuletzt für die politischen Gefangenen und die Menschenrechte in der DDR eingesetzt.



Art. 5

Die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ **verbietet Folter** – ausnahmslos. Doch im Jahr 2002 begannen die USA unter Präsident George W. Bush, in Guantánamo Menschen ohne Prozess einzusperrern und zu foltern. Obwohl seine Nachfolger Barack Obama und Joe Biden das Lager schließen wollten, ist es weiterhin in Betrieb. Noch immer sind dort Männer inhaftiert.

Art. 2

Livia und Nicola wohnen mit 38 weiteren Menschen in einer Vierzimmerwohnung in der slowakischen Stadt Košice. Für viele Rom*nja liegt das **Verbot der Diskriminierung** in weiter Ferne. In vielen Ländern Europas werden sie schikaniert und als Menschen zweiter Klasse behandelt. Es ist schwer für sie, Wohnungen und Arbeit zu finden oder sich weiterzubilden. In einigen Ländern werden Rom*nja-Kinder sogar getrennt von anderen Kindern in separaten Schulen oder Klassen unterrichtet.

